

Danksagung Medizinerball

Vielen Dank liebe Studierende für diesen wunderbaren Preis. Es ist mir immer wieder aufs Neue eine große Freude, mit den hoch motivierten und engagierten jungen Studierenden der Medizin zu arbeiten. Erst letzte Woche habe ich wieder Evaluationen unserer Lehrveranstaltungen gelesen und ich war überwältigt von den positiven Kommentaren – Danke schön!

Mein Dank gilt auch der Medizinischen Fakultät Ulm, die mir mit der Unterstützung in den vergangenen Jahren (beispielsweise im Studiengang Master of Medical Education) ein großes Vertrauen entgegengebracht hat.

Ein Dankeschön auch an meine Familie, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Aber was wäre eine Dozentin der Biochemie ohne Experiment? Nichts. Deswegen habe ich auch heute ein kleines Experiment mitgebracht um noch einen zweiten, mir persönlichen Punkt anzusprechen. Heute brauche ich für dieses Experiment eine kleine Unterstützung. Für diesen anspruchsvollen Job hat sich im Vorfeld Prof. Denkinger bereit erklärt.

Auf einem Tisch sehen Sie einen Becher mit Wasser gefüllt. Dieser befindet sich derzeit im GG, er befindet sich in einem stabilen Zustand. Was passiert nun, wenn Herr Denkinger diesen Becher nun an den Rand des Tisches schiebt...?

Lassen Sie uns das mal beobachten....

An einem bestimmten Punkt hat der Becher sein GG verloren und ist zu Boden gefallen - das Wasser wurde dabei verschüttet. Von einem Moment auf den anderen ist also ein Prozess in Gang gekommen,

- der ganz schnell geht,
- der nicht mehr aufzuhalten oder steuerbar ist
- und der auch nicht mehr rückgängig zu machen ist - oder wer von Ihnen ist nun in der Lage, das Wasser wieder in den Becher zurück zu füllen?

Ein sogenannter Kipp-Punkt wurde erreicht.

Diese Kipp-Punkte gibt es auch im Klimasystem. Denken Sie an die auftauenden Permafrostböden oder abschmelzenden Eismassen an den Polkappen oder der Gletscher. Durch den Klimawandel - dem Anstieg der globalen Temperaturen also - galoppieren wir gerade in hoher Geschwindigkeit auf diese Kipp-Punkte zu und bringen damit unsere Lebensgrundlage massiv in Gefahr. Und auch das Gesundheitssystem wird zukünftig vor enormen Herausforderungen stehen.

Entlassen möchte ich Sie heute aber nicht mit einer schlechten, sondern mit einer guten Nachricht: Jeder von uns kann einen signifikanten Beitrag dazu leisten, diesen Prozess zum Stoppen zu bringen. Wenn jeder von uns im kommenden Jahr nur eine Tonne CO₂ einspart, dann wären wir bei 800 Tonnen insgesamt!

Jede Tonne CO₂ zählt! Vielen Dank!